

Sektion II Das Eigene und das Fremde in der Meditation

Kurt D a n t z e r , Pastor und Studienleiter, Loccumer Arbeitskreis
für Meditation

Meditation als Suchbewegung

1. Die gegenwärtige Meditationsbewegung innerhalb der christlichen Kirchen
als eine S u c h b e w e g u n g zu bezeichnen, trifft sowohl im Blick
auf ihre Erscheinungsformen als auch im Blick auf die in ihr wirksamen
Grundintentionen zu.
2. Meditierende suchen eine tiefere V e r a n k e r u n g ihrer Glaubens-
erfahrungen als es ihnen in anderen religiösen Kommunikations- und Kommu-
nionsformen möglich ist.
3. Meditierende suchen eine ganzheitlichere I n t e g r a t i o n ihrer
Realität - sowohl des intrapersonalen Erlebens als auch der kulturellen,
sozialen, politischen und der naturgegebenen Lebensräume - in ihre Glau-
benserfahrung.
4. Meditierende suchen G e s t a l t u n g s f o r m e n der Einübung in
Glaubenserfahrungen und der Ausübung ihres Glaubens als ganzheitliches
Bestimmtsein vom Glaubensgrund.
5. Zu den wichtigsten L e i t m e t a p h e r n , die diese Suche anregen,
gehören seit alters her die Mitte und der Kreis, die Leere und die Fülle,
der Grund und das Licht, der Weg und das Kreuz. Zu den G r u n d e r -
f a h r u n g e n gehören das äußere und innere Schweigen, das Sich-Los-
lassen und Sich-Öffnen, die Schau als "Einheit von Erkennen und Erkennt-
werden (1. Kor 13,12)" (Michael von Brück, Einheit der Wirklichkeit, S.
161).
6. Diese Grunderfahrungen können als Dimensionen des B e w u ß t w e r -
d e n s beschrieben werden, wobei die Bewußtheit als christliche medita-
tive Erfahrung "im Sein in Christus (Gal 2,20) bzw. in vollkommener Be-
stimmung aus Gott (Joh 17,3)" gipfelt (v. Brück, ebd.).
7. In diesem Sinne wurden in der m y s t i s c h e n T r a d i t i o n
d e s C h r i s t e n t u m s von den biblischen Zeugen an über die
Wüstenväter und -mütter, die hesychastische Tradition und Ikonenfrömmig-
keit der Ostkirche, über Benedikt von Nursia, die mystischen Bewegungen
und Einzelgestalten des westlichen Mittelalters, der Reformations- und

Nachreformationszeit bis heute hin eine Fülle von meditativen Erfahrungen mitgeteilt und initiiert.

Mystische Bewegung und Kirche

8. Zugleich war die mystische Tradition und damit die meditative Praxis vor allem im Westen immer wieder dem **V e r d a c h t** der Verdunkelung christlicher Wahrheit, der Häresie, der Weltflucht oder des Schwärmertums ausgesetzt. Dies erklärt sich sowohl aus der Radikalität ihrer Suche und ihrer Wege als auch aus dem Charakter ihrer Zeugnisse als auch aus ihrer kritischen Haltung gegenüber kirchlichen/staatlichen Machtstrukturen und etablierten gesellschaftlichen Verhältnissen.
9. Der theologische und kirchenpolitische **K a m p f** gegen mystische Strömungen in den Kirchen des Westens führte, vor allem seit der Neuzeit, zu einer Ausdünnung und **M a r g i n a l i s i e r u n g** dieser Tradition. Dies hatte für den Protestantismus, mit einigen Abstrichen aber auch für den Katholizismus, zur Folge, daß sie kaum mehr bekannt war und neue, weiterführende Erfahrungen nur noch vereinzelt von ihr ausgehen konnten.
10. Die gegenwärtigen Folgen sind offensichtlich: Sowohl unter kirchlich engagierten Christen als auch unter der wachsenden Zahl kirchlich-distanzierter Zeitgenossen, denen theologischer Intellektualismus, kirchlicher Traditionalismus oder Liberalismus, Ethizismus oder Fundamentalismus weder Anreiz noch Heimat bieten, die aber gleichwohl religiös auf der Suche geblieben sind, gibt es eine wachsende Zahl von Frauen und Männern, die ihnen Wichtiges und Hilfreiches auf den **M e d i t a t i o n s w e g e n** **a n d e r e r r e l i g i ö s e r T r a d i t i o n e n** finden.
11. Dies hat - vor allem seit Beginn der siebziger Jahre - zu einer eigentümlichen Entwicklung in der Wahrnehmung und **R e z e p t i o n** eigener und fremder religiöser Traditionen geführt: Während die biblischen Zeugnisse einer meditativen Erfahrungsweise nur selten erschlossen und die Zeugnisse christlicher Mystik, soweit überhaupt bekannt, als nicht weiterführend angesehen wurden, haben Übungen etwa auf dem Zen- oder Yoga-Weg Erfahrungsdimensionen eröffnet, die dem Bedürfnis nach religiöser Vertiefung und ganzheitlicher Integration genau entsprachen. Das Eigene ist mit der Patina/biografischer und historischer Konfliktgeschichte belegt, das Fremde erscheint mit der Aura belebender, erhellender Kraft.

12. Bei aller Vorsicht angesichts des schnellen Wandels auch der religiösen Bewußtseinslage in unserer Gesellschaft und erheblicher Ungleichzeitigkeiten lassen sich in der Meditationsbewegung vier **E n t w i c k - l u n g s t e n d e n z e n** ausmachen:
13. Erstens das deutliche Anwachsen eines **e k l e k t i s c h e n V e r h a l t e n s** "in dem das jeweils Zusagende aus verschiedenen religiösen Traditionen in Anspruch genommen wird" (Hans Waldenfels, *An der Grenze des Denkbaren*, S. 45; dort unscharf als synkretistisches Verhalten bezeichnet);
14. zweitens ein **A b g r e n z e n** von dieser Tendenz und ein konzentrierteres Bemühen um die **V e r l e b e n d i g u n g** der **c h r i s t - l i c h e n m y s t i s c h e n T r a d i t i o n** und Meditationsweisen;
15. drittens ein konsequentes **W e i t e r s u c h e n** und Erproben auf traditionellen **c h r i s t l i c h e n** und **n i c h t c h r i s t - l i c h e n M e d i t a t i o n s w e g e n**, das sowohl zu einer Wiederentdeckung der orientierenden und vitalisierenden Kraft christlicher Mystik als auch zu einem ständigen Herausgefordertsein durch die Kraft anderer Wege führt;
16. viertens eine existenzielle wie auch theoretische Besinnung auf die Eigenheiten, Chancen und Grenzen der christlichen und nichtchristlichen religiösen Traditionen, die möglicherweise zu einer neuen Kultur **i n t e r - r e l i g i ö s e n D i a l o g s** führt.
17. Diese Entwicklungen sind nicht unabhängig voneinander und vom kirchlichen und gesellschaftlichen **K o n t e x t** zu sehen. An der gegenwärtigen Wandlungskrise des westlichen Christentums nimmt die Meditationsbewegung aktiv und passiv teil. **Ä n g s t e** um die christliche oder auch konfessionelle Identität werden genauso auf sie gerichtet wie **H o f f - n u n g e n** auf die Verlebendigung und Elementarisierung christlicher Glaubenspraxis.
18. Im Blick auf diese Situation erscheint es als sinnvoll, zunächst dem **S i n n** und der **F u n k t i o n** des **E i g e n e n** und des **F r e m - d e n** in der Meditation nachzugehen und dann nach dem, was an **U n t e r - s c h e i d u n g s -** und **I n t e g r a t i o n s a u f g a b e n** in christlicher Perspektive nötig ist, zu fragen.

Das Eigene - das Fremde - der Weg

19. Die eigene Tradition als das Haus ,
- in dem ich geboren und aufgewachsen und Menschen mit ihrer Art und Weise, in dieser Tradition zu leben, begegnet bin;
 - in dem ich meine religiöse Sprache gelernt habe;
 - in dem ich die Grundmuster meiner Einstellung zur Welt und zu mir erworben, meinen "Geschmack Gottes" gelernt habe.
20. Die eigene Tradition als das Land ,
- in dem ich gelernt habe, mich umzusehen, die Vielschichtigkeit, die Polaritäten und Widersprüche der Lebenswirklichkeit wahrzunehmen und zu deuten;
 - in dem ich die Grundmuster und Normen für meine Orientierung in der Welt gelernt habe;
 - in dem ich der Gleichzeitigkeit von Eigenem und Fremden begegnet bin und seitdem das Eigene nicht leben kann ohne die Relativierung durch das Fremde;
 - in dem ich in die Grundbeziehung von "Quelle und Weg" eingeführt worden bin.
21. Die fremde Tradition als ein weißes Feld oder ein dunkler Raum
- in dem noch einmal neue, alternative Identifikationsfiguren, Sprachen, Einstellungs- und Orientierungsmuster auftauchen;
 - der sich anbietet für die Projektion eigener Wünsche und Ängste;
 - den ich nie betreten kann, ohne mich und die Weise, wie meine eigene Tradition in mir wirkt, mitzunehmen;
 - den ich jedoch betreten kann, wie wenn ein alter Mensch in einen neuen Tag geht.
22. Die fremde Tradition als ein Spiegel
- der das Eigene beleuchtet und in seiner Eigenheit verdeutlicht;
 - der die Licht- und Schattenseiten des Eigenen hervorhebt, die Erfüllung und das Leiden am Eigenen bewußt macht;
 - der das Eigene verfremdet und ihm gegenüber Freiheit, Verstehen und Entscheidung ermöglicht.

23. "D e r e i g e n e W e g" ist die unausweichliche Kategorie für jeden Menschen, der der Quelle des Lebens begegnet ist. Dies gilt jenseits *und innerhalb* der Polaritäten von Autonomie und Heteronomie, Individualität und Sozialität, Charisma und Institution. Medidierende dafür sensibel zu machen und zu ermutigen, ist Aufgabe einer verantwortlichen Begleitung.
24. Dies gilt grundsätzlich auch für das Spannungsfeld und den Entdeckungsraum zwischen eigener und fremder religiöser Tradition. Dabei steht nicht beides gleichgewichtig, sozusagen als Verfügungsmasse nebeneinander v o r mir, sofern i n mir bereits etwas gewachsen ist. Die notwendige F r e i h e i t für den eigenen Weg ist nicht zu begreifen und erst recht nicht zu bewahren ohne die Wahrnehmung der Q u e l l e , aus der sich mein Freiheitsbewußtsein bisher schon gespeist hat. Und sie gewinnt keine realitätsbezogene und erst recht keine verantwortbare G e s t a l t u n g , wenn ich die Wirkungsmacht oder das Daseinsrecht dessen, was mich bisher begleitet hat oder was ich gestaltet habe, übergehe.
25. Für Christen, die sich in der Meditation üben, entsteht immer wieder die Frage, ob und vor allem wie weit sie M e d i t a t i o n s ü b u n g e n aus fremden religiösen Traditionen praktizieren sollen. Diese Frage ist überhaupt nicht generell zu beantworten.
26. Sie beantwortet sich in der Praxis erst einmal mit dem eigenen Wohlbefinden und der kontinuierlichen S e l b s t w a h r n e h m u n g : Was geschieht in mir?
27. Dies ist aber selten ohne eine kundige B e g l e i t u n g hilfreich, die die Aufmerksamkeit auf die Instanz des "i n n e r e n M e i s t e r s" ebenso lenkt, wie sie verallgemeinerbare E r f a h r u n g e n anbietet.
28. Da für Christen die Quelle ihres Lebens in einer geschichtlichen Gestalt, in dem Wirken und Geschick Jesu von Nazareth erschienen ist, kann auch Meditation von Christen nur in der N a c h f o l g e J e s u C h r i s t i geschehen, sofern sie ihre I d e n t i t ä t aus dieser Quelle schöpfen wollen.
29. Dieser Gedanke leitet an zur B e s t i m m t h e i t und zur U n t e r s c h e i d u n g auf dem Meditationsweg: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich" (Joh 14,6). "Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit" (Gebet in der Mette, vgl. auch Ps 139, 23.24).

30. Christliche Meditation sucht ihre Motivation und ihre Gestaltung im Geist Jesu Christi. Soweit Meditationspraktiken diesen Geist hindern, werden sie problematisch.
31. Da für Christen der Geist Jesu Christi der Geist ist, in dem und durch den die Welt geschaffen wurde (Kol 1,15-17; Gen 1, 1-3; Joh 1, 1-3), ist die ganze Schöpfung der Raum, in dem das Dasein Jesu Christi für die Welt zu entdecken und unser Sein in Christus zu verwirklichen ist, sofern dessen Relevanz nicht eingeschränkt werden soll.
32. Dieser Gedanke leitet an zur Freiheit in der Suche nach den Spuren, nach dem Licht des Geistes Gottes in aller Realität und besonders auch in anderen religiösen Traditionen. Denn nur in dieser Freiheit ist die Integration, die Ganzheitlichkeit in der Weltwahrnehmung möglich, die daran glaubt, daß in dem gekreuzigten Jesus von Nazareth die ganze Fülle der Welt vereint und mit Gott versöhnt werden wird (vgl. Kol 1, 19.20).
33. Christliche Meditation sollte darum Brücken zu anderen religiösen Traditionen suchen, auf denen die eigene Bestimmtheit durch Jesus Christus weder versteckt werden muß noch mit irgendeinem Absolutheitsanspruch verwechselt werden kann, auf denen vielmehr respektvolle und versöhnende Begegnung, aufmerksame Wahrnehmung und verstehende Sprachhilfe möglich wird (vgl. Waldenfels a.a.O., S.53), soweit Sprache und Verstehen überhaupt reichen können.
34. Ziel eines solchen Brückenbaus kann nicht eine postulierte Einheit der Religionen sein, aber vielleicht mehr Glaubwürdigkeit in der betenden Hinwendung und im handelnden und redenden Hinweis auf den Einen Grund der Welt.